



— der große —  
**Schmerzenstiller**  
heilt —  
**Rheumatismus,**  
**Rüdenschmerzen,**  
**Verrenkungen,**  
**Kopfschmerzen,**  
**Zahnschmerzen,**  
**Gliederreissen,**  
**Neuralgia,**  
**Frostbeulen,**  
**Brühungen,**  
**Geschwulst,**  
**Hexenschuß,**  
**Brandwunden,**  
**Schnittwunden,**  
**Verstauchungen,**  
**Quetschungen,**  
**Hüstenleiden,**  
**Gelenkschmerzen.**  
**St. Jakobs Öl**

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

**Former und Biebzächter**  
finden in dem St. Jakobs Öl ein unübertragbares Heilmittel gegen die Gebrüder des Biebzählers.

Deutsche St. Jakobs Öl ist eine genaue gebräuchliche Anwendung in deutscher, englischer, französischer, spanischer, holländischer, dänischer, böhmischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Englisches St. Jakobs Öl kostet so Cent für kleine Flaschen für \$1.00, ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Versendungen von nicht weniger als \$5.00 frei nach allen Teilen des Vereinigten Staates verhandt. Man bestellen:

**The Charles A. Vogeler Co.,**  
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)  
Baltimore, Md.

### Am Horizont.

Sensations-Roman von Friedrich

Friedrich.

(Fortschung.)

„Ich wünsche die Blumenstücke zu sehen, wollen Sie mich morgen früh zu Ihnen bringen.“

Als er am folgenden Tage gegen Mittag mit der Gräfin die Kunsthändlung wieder verließ, leuchtete sein Auge freudig erregt.

„Rum grünen Sie die junge Dame,“ sprach Orla, während sie vor den Hause hielenden Wagen待った。 „Sagen Sie ihr, daß mich die beiden Blumenstücke ungemein erfreuen und legen Sie ein Wort für mich ein, daß sie mir einen ähnlichen Führer möge.“

Kurt eilte heim, sein Herz schlug schnell.

Seine Wirthin, die verwitwete Hauptmann Roeder, öffnete die Thür.

Herr Doktor, ein Polizeidienst war hier und fragte nach Ihnen, sprach die Dame, indem sie ihn besorgt anblickte. „Er hat Ihnen eine Ladung auf das Postgebäude gebracht.“

„Gut,“ entgegnete Kurt, die Worte faum hörend. „Ist Fräulein Selma daheim?“

„Ja. Der Polizedienst hat mir sehr dringend eingeprägt, daß ich nicht vorgehen sollte. Ihnen die Vorladung zu übergeben, liege auf Ihrem Zimmer. Es ist doch nichts vorgesehen.“

„Nichts, nichts!“ erwiderte Kurt lachend. Und wenn er hundert Vorladungen erhalten hätte, so würde er durch seine freudige Stimmung nicht haben trüben lassen. Kann ich Fräulein Selma nicht sprechen?“

Die Dame öffnete die Thür eines Zimmers, in welchem ihre Tochter am Fenster saß, über einer vor ihr liegende Arbeit gebeugt.

Leider das seine, klasse Geschäft des jungen Mädchens glitt eine lächelnde Röthe, als Kurt zu ihr trat. Ihr Auge strahlte fröhlich, bevor sie über dem Fenster liegenden Gegenstände — es war zu spät, sie zu verbergen. Es war eine Anzahl Bistensortentäschchen von schwarzem glänzendem Leder, auf deren einer Seite ein kleiner

Frühlingsblumenstrauß gemalt war. Zwei Stengel Maiglöckchen und Beilchen, von denen eins den Kopf hängen ließ, als traure er darüber, daß es sich ohne Wahl in jedes Brusttäschchen stellen lassen müsse. Die Stiele der Maiglöckchen und Beilchen waren durch einige grüne Blätter halb verdeckt.

Alle die kleinen Sträuße glichen einander wie ein Ei dem andern, denn der Grund und die Umrisse waren durch eine Schablonen gewalzt.

Es war eine ermüdende Arbeit. Immer dieselben Stengel mit den weißen Glöckchen daran, immer die gleichen beiden Beilchen. Die Blumen waren ungemein sauer ausgeführt.

„Frauen, ich treffe Sie doch wieder bei solcher Arbeit!“ rief Kurt vorwurfsvoll.

„Sie macht mir Vergnügen,“ entgegnete Selma und lächelte sie besser an, aber trotz dieser Heiterkeit lag in ihrem bloßen Gesicht ein leidender Zug. Es mußte freilich ihre Unmöglichkeit angreifen, vom Morgen bis zum Abend über solche Arbeit gebogen zu sitzen.

„Das ist nicht möglich, Fräulein,“ fuhr Hagedorn fort. „Es müßte keine Arbeit eines Künstlers in Ihnen sein, wenn Ihnen diese Arbeit, die Ihnen nicht die geringste Freiheit gestattet, die Sie unfähiger erscheinen muß. Freunde bereiten könnte.“

„Sie ermüdet mich nicht,“ warf Selma ein, die es nicht gefallen möchte, daß sie diese Täschchen malte, um Ihnen zu verdienen. „Und wissen Sie denn, ob ich wirklich Talent zum Malen besitze?“ fügte sie hinzu.

(Fortschung folgt.)

gleichen Brief empfangen haben werde, die Gräfin hatte sich deshalb im auffallender Weise auf Seite ihres Gegners gestellt.

Als er den Brief erhalten, hatte er ihn mit geringfügiger Geberde auf den Tisch geworfen, aber sich wohl gehütet, einem seiner Kameraden davon zu erzählen.

„Ich werde eine Einladung der Gräfin nicht wieder annehmen,“ sprach er zu Padde, als ob er dadurch der Gesellschaft der schönen Frau einen unerreichbaren Verlust zufüge, „denn ich würde vielleicht der Unmöglichkeit ausgesetzt sein, dort ihrem Protege wieder zu begegnen.“

Der Graf Leo Warberg hatte bei dem Duell die größte Ruhe bewahrt und die Verlehung mit Gleichmuth ertragen. Er hatte gehofft, die Wunde werde bald heilen und ihm nur für kurze Zeit nötigen, das Zimmer zu hüten.

Schon nach wenigen Tagen stellte sich jedoch ein Gefühl der Ungeduld ein. Er konnte nicht einmal schreiben, und es peinigte ihn der Gedanke, daß er nicht im Stande war, sich bei der Gräfin zu entschuldigen. Abhöchlich hatte er dies nach dem Duell hinausgeschoben. Er bezog nur wenige nähere Freunde, es fehlte ihm deshalb an Unterhaltung, denn der ganzen Tag über zu lesen, erfüllte ihn.

„Sie ermüdet mich nicht,“ warf Selma ein, die es nicht gefallen möchte, daß sie diese Täschchen malte, um Ihnen zu verdienen. „Und wissen Sie denn, ob ich wirklich Talent zum Malen besitze?“ fügte sie hinzu.

„Das ist nicht möglich, Fräulein,“ fuhr Hagedorn fort. „Es müßte keine Arbeit eines Künstlers in Ihnen sein, wenn Ihnen diese Arbeit, die Ihnen nicht die geringste Freiheit gestattet, die Sie unfähiger erscheinen muß. Freunde bereiten könnte.“

„Sie ermüdet mich nicht,“ warf Selma ein, die es nicht gefallen möchte, daß sie diese Täschchen malte, um Ihnen zu verdienen. „Und wissen Sie denn, ob ich wirklich Talent zum Malen besitze?“ fügte sie hinzu.

„Sie bemühen mich zu lässig. Die beiden Blumenstücke, die ich gemacht und auf Ihr Drängen in der Kunsthändlung ausgestellt habe, scheinen dort unbemerkt zu hängen, sonst...“

„Sonst wäre bereits jemand gekommen, um Ihnen zu melden, daß Sie ungemein gefallen haben und beide verlaufen sind!“ unterbrach sie Kurt mit fast jubelndem Tone. „Ich — ich bringe Ihnen diese Botschaft! Sie sind beide verlaufen und hier!“

Er legte eine Anzahl Goldstücke auf den Tisch.

Donnerstag, 24. Mai. Beginn der Saison. Die beiden Reisemäntel.

Sonntag, 27. Mai. Hotel Klingebusch.

Sonntag, 27. Mai. Das Gefängnis.

Sonntag, 27. Mai. Eine christliche Mutter.

Sonntag, 27. Mai. Die Tochter des Herrn Jobius.

Sonntag, 27. Mai. Ihre Familie.

Sonntag, 27. Mai. Das drei Langhände.

Sonntag, 27. Mai. Die drei Langhände.

Sonntag, 27. Mai. Maria Anna.

Sonntag, 27. Mai. Hoffmann's Leben.

Sonntag, 27. Mai. Die Anna-Lise.

Sonntag, 27. Mai. Doktor Weise.

Sonntag, 27. Mai. Die Laichtube.

Sonntag, 27. Mai. Maria Stuart.

Sonntag, 27. Mai. Scherzer Seiten.

Sonntag, 27. Mai. Deborah.

Sonntag, 27. Mai. Einer von uns! Zeigt!

Sonntag, 27. August. Lumpackabend.

Sonntag, 27. August. Der Jongleur.

Sonntag, 27. August. Der Akteur.

Sonntag, 27. August. Die Waage von Bowood.

Sonntag, 27. September. Die Tochter des Herrn Hutchinson.

Mittwoch, 5. September. Das Erdbeben — Erde.

Sonntag, 9. September. Soiety mit dem Feuer — Guten Wegen Herr Fischer.

Sonntag, 9. September. Schlug der Saison — Gag.

Sonntag, 9. September. hinter dem Hause.

Anschließend an obige Spezifikation, mit der ich den Wünschen vieler unserer Kunstschauspieler entgegen zu kommen hoffe, nehm' ich mir gleichzeitig die Freiheit, auf mein heutige Abend stattfindendes Benefiz hinzuzweisen, zu welchem Zweck ich ein Programm gewählt habe, das mich in den Stand setzt, den Freunden der heiteren Muße einen wirklich genussreichen Abend zu versprechen.

„Sie hat den Führer, den Sie vor einigen Wochen gemacht haben, gekauft und gestern zerbrochen, nun wünscht sie, daß ich einen ähnlichen Führer wieder machen möchte.“

„Gern!“ versicherte Fräulein Selma.

Aber woher weiß sie, daß ich gemacht habe?

Kurt erzählte ihr, wie Alles gekommen war.

Selmas Mutter hatte daneben gestanden und bis jetzt kein Wort gesprochen.

Herr Doktor, Ihnen verdankt Selma dies Alles!“ sprach sie.

„Nein — nein!“ wehrte Herr Kurt den Dank zurück. „Die Gräfin würde die beiden Blumenstücke nicht gekauft haben, wenn sie ihr nicht gefallen hätten. Sie selbst hat den Preis bestimmt, und Sie mir auch aufgetragen, Sie zu grüßen.“

„Ich werde Ihnen meinen Dank selbst sagen,“ versicherte Selma.

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Gern!“ versicherte Fräulein Selma.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den geringsten Stolz kennt, der es ein Vergnügen ist, Anderen Freude zu bereiten. Sie malt selbst und hat ein großes Interesse für die Kunst, durch ihren großen Bekanntenkreis wird sie Ihnen viel nützen können, es ist ja für jeden Künstler notwendig, daß er bekannt wird.“

„Doch Sie es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie sind es,“ fiel Herr Kurt ein.

„Sie werden dann in ihr eine Dame lernen, die für unermüdlich reich gilt und nicht den gering